

habe Sie geküßt vom ersten Augenblick an, da ich Sie sah. Sie sind mein Stern, meine Heldin, meine Muse gewesen, die mich begeistert hat, die mich zum wahren Künstler gereift. O, wollten Sie auch mein guter Engel sein für das ganze Leben, es sollte ein fortwährendes Dienen von meiner Seite sein."

Es war eine Gruppe, rührend und ergreifend! Viki hatte die Hände in holder Verwirrung gegen das Gesicht gedrückt, und ihre ganze, leise widerstrebende Haltung drückte dasselbe aus — sie war in diesem Augenblick das klüßliche Mädchen und zugleich ein Weib, dessen Ohr mit Entzücken der Offenbarung des größten Geheimnisses lauscht und dessen jungfräuliches Herz doch dabei zugleich erbebt.

"Viki," sagte er nach einer kurzen Pause mit den tiefsten Seelentönen seines unverbundenen Herzens, "Viki, könnten Sie mich ein wenig lieb haben?"

Da legte das Mädchen plötzlich die Arme um seinen Hals und schmiegte ihre Wange an sein Gesicht — nur einen Moment, dann schnellte sie wie über sich selbst erschrocken zurück.

Aber da stand er auch schon auf den Füßen und schlang die Arme um ihre Gestalt und sagte dazu mit Jauchzen:

"O Viki, Dank, Dank! Mein Stern, mein Engel, meine Muse!"

Und dann suchte er schlüßtern mit seinen Lippen die ihren, und wenn sie auch schamhaft erglühend das Gesicht zur Seite wandte, so fand er ihn doch, den kleinen süßen, rosigen Mund, und ihre Seelen waren eins im Kuß.

Es war nur gut, daß der Park heute wenig besucht war und sie keine Zuschauer hatten, denn vor der Welt lag ihnen ein Schleier — gewoben aus Märcheneid und Liebestraum.

Dann gingen sie zurück — Arm in Arm — und der Glückliche streifte den Handschuh von der Hand, die so hingebend auf seinem Arm ruhte und hielt sie fest und führte die seinen Finger im Geheh wiederholt an seine Lippen.

Als sie sich dem Ausgang des Parkes näherten, zog Viki den Arm wieder aus dem seinen, er sah sie fragend an.

"Heute noch nicht vor der Welt," sagte sie halb schalkhaft, halb verlegen, "wir müssen doch erst die Erlaubnis von Mama einholen."

Der Ingenieur war, nachdem er das Paar im Stadtpark zusammengebracht und damit seine Aufgabe erfüllt hatte, zu Frau Hörner gegangen, die er auf das Kommende vorbereiten wollte. Er war ein Mann, der die Ergebnisse seiner Handlungen auf sich zu nehmen gewöhnt war, er wollte es auch hier. Als er bei Frau Hörner eintrat, kam ihm diese mit verfürtem Gesicht entgegen.

"O, wie gut, Mister Brown, daß Sie kommen!" sagte sie aufgeregt, "ich bin ganz sattsungslos!"

"Was gibt es denn?" fragte er erschreckt — er dachte gleich an Helene.

"Vor einer halben Stunde haben sie Fräulein Start abgeholt, zwei Polizeibeamte haben sie verhaftet."

"God damn! und warum?" fragte der Ingenieur erregt.

"Ich weiß nichts Bestimmtes, sie haben ihre Sachen durchsucht und sollen verbotene Schriften bei ihr gefunden haben."

"Verbotene Schriften — vielleicht sozialdemokratische?" sagte Mister Brown bestürzt. "Wie kam sie dazu, sollte sie zur Verwirklichung ihrer Ideen mit diesen Dingen in Verbindung getreten sein?"

"Ich weiß es nicht, aber es ist schrecklich, diese Schande für mein Haus."

"Nun, nun, über die Schande beruhigen Sie sich nur, etwas Unehrenhaftes hat das Mädchen nicht getan, dafür bürgere ich Ihnen."

"Ich habe es immer gesagt, daß es kein gutes Ende mit ihr nehmen wird."

Der Ingenieur stand in Sinnen verloren da; er laute an seinem Barte und seine Stirn war düster

gestaltet, er war offenbar in großer innerer Bewegung. "Ich werde sogleich zum Polizeipräsidenten gehen," sagte er dann.

Indem brachte das Dienstmädchen einen Brief herein, der soeben von einem jungen Menschen abgegeben worden war, er war an Fräulein Helene Start adressiert.

"Geben Sie her den Brief," sagte Mister Brown, "man weiß nicht, was er enthält, die Polizei wird alles in Beschlag nehmen, was an sie gelangt. Ich bin des Mädchens Verwandter, ich habe die Pflicht, aber sie zu wachen, sie zu schützen, ich werde den Brief öffnen, die Verantwortung trage ich allein."

Es stand nicht viel darin, und das Wenige hatte weder eine Ueber- noch eine Unterschrift. Es lautete: "Entledigen Sie sich schleunigst aller ominösen Schriften. Wir sind verraten durch die Intrigue eines Weibes, welches eine Abtrünnige ist und Sie wegen eines Mannes, bei dem Sie jener im Wege stehen, verderben will. Man wird Ihnen nichts anhaben können, wenn Sie alles ableugnen. Ich und die andern sind in Sicherheit. Erkennen Sie hieraus die wahre Freundschaft eines Mannes, der fest auf ein Wiedersehen hofft."

Der Ingenieur sann über das Gelesene nach. Es war von der Intrigue eines Weibes die Rede, welchem Helene bei einem Manne im Wege stehen sollte. Er ließ plötzlich wieder den bekannten pfeifenden Ton vernahmen, denn es fiel ihm ein großes Licht in die Seele, und mit diesem sah er einen Entschluß. Er wandte sich zum Geheh, aber schon in der Tür kam er nochmal zurück.

"Beinahe hätte ich ganz und gar den eigentlichen Zweck meines Besuches vergessen," sagte er zu Frau Hörner. "Ich kam, um Sie auf etwas vorzubereiten. Ich habe da eben auch eine Intrigue, aber eine gut gemeinte, gespielt, ich habe zwei Menschen, von denen ich wußte, daß sie sich lieb haben, aneinander gebracht. Sehen Sie nicht böse darüber, es ist alles in bester Ordnung, er hat sein Auskommen und ist ein Mann wie ein Kind, Sie haben nichts weiter zu tun als Ihren Segen zu geben, wie das im Lustspiel auf der Bühne, wie in der Komödie des Lebens meist den lieben Eltern so geht."

Frau Hörner verstand ihn nicht ganz, nur soviel merkte sie, daß es sich um Viki handelte und daß nicht er es war, der sie begehrte, was sie doch am liebsten aeleben hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Aus aller Welt.

In der Genossenschaftsstraße in Rüstingen wurde die 65 jährige Frau des Kesselwärters Schelper im Bett erschlagen. Die Tat geschah einige Minuten später, nachdem Schelper um 5 Uhr zur Arbeit auf der Kaiserlichen Werft fortgegangen war. Der Mörder floh, ohne seine Raubpläne ausgeführt zu haben. — Der Verwalter des Gutes Sophienhof bei Schwansen (Schleswig), namens Rabbow, wurde mit Stichwunden im Kopfe tot aufgefunden. Da der Verwalter in Al-Baads war, um dort Geld für die Lohnzahlung zu wechseln, nimmt man an, daß Raubmord vorliegt. Der Ermordete war als Farmer in Deutsch-Südwest-Afrika ansässig und hatte als Kriegsbeschädigter die Verwalterstelle erhalten.

Kleine Neuigkeiten.

* Das Konsistorium für Brandenburg empfiehlt, für Knaben Einsegnungsanzüge mit nur kurzer Hose zu kaufen, um Stoff zu sparen.

* In der Leipziger Stadtvorordnetenversammlung wurde eine Eingabe verschiedener Frauenvereine, die für Frauen Stg und Stimme in städtischen Kommissionen verlangt, dem Rat der Stadt zur Berücksichtigung überwiesen.